

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	66 (1991)
Heft:	10
Rubrik:	Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Sternmarsch aufs Hörnli

Von Wm Werner Lenzin, Märstetten

Mit einer eindrücklichen und angemessen würdigen Feierstunde gedachten 100 Mitglieder des Unteroffiziersverbandes Zürich-Schaffhausen zusammen mit je 80 Unteroffizieren der Verbände Thurgau und St. Gallen-Appenzell am Samstag, 17. August, auf dem Hörnli dem 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft. Nachdem die Wehrmänner sich im Rahmen eines Sternmarsches am gemeinsamen Grenzort ihrer Kantone eingefunden hatten, wandte sich Oberst i Gst Oskar Holenweger, Kdt des Inf Rgt 31, mit einer offensiven Rede und kritischen Gedanken an die Versammelten.

Die Erinnerung an den Rüttirapport lag nahe, als sich das über 200köpfige Marschcontingent, umgeben von seinen bunten, im Wind flatternden und vor dem Blau des Himmels sich abzeichnenden Fahnen, mit Blick gegen das Tösstal und das Zürcher Oberland besammelte, nachdem man zu Fuss von Bauma, Sirnach und Mosnang auf das Hörnli marschiert war.

Aus Überzeugung zur Schweiz

Mit der Meldung des Detachements durch Wm Bruno Stadelmann, den Thurgauer Kantonalpräsidenten, an Divisionär Ruedi Blumer nahm die Feierstunde ihren Aufakt. Stadelmann begrüsste namens des OK-Sternmarsches die Marschteilnehmer und Gäste



Beim Aufstieg von Allenwinden aufs Hörnli

und gab der grossen Freude Ausdruck, eine so stattliche Schar Marschteilnehmer vor der prächtigen Kulisse des Voralpengebietes begrüssen zu dürfen. Als Soldaten und Bürger in Uniform wolle man heute – so Stadelmann – dem 700jährigen Bestehen der Eidgenossen gedenken. So wie die Waldstätter zu Fuss die Einsamkeit des Rütli aufgesucht hätten, seien die Unteroffiziere der drei Sektionen zum



In einer aufrüttelnden Rede rief Oberst i Gst Oskar Holenweger die Marschteilnehmer auf, sich für die Schweiz als Bürger in Uniform zu engagieren.

Schnittpunkt ihrer Kantone, auf den obersten Punkt des Hörnli gestiegen, dies aus Überzeugung zur Schweiz.

Welche Schweiz?

Oberst i Gst Oskar Holenweger stellte sich einleitend zu seiner «Hörnli-Rede» die Frage, welche Schweiz man eigentlich feiere? Selten sei bei den Feierlichkeiten von der Schweiz die Rede, sondern vielmehr von der Schweiz der Schweizer: Jeder feiere seine Schweiz, jene Schweiz, die ihm passe oder missfalle. Die Vielfalt von Holenwegers aufgezeigten Zerrbildern brachte die Zuhörer in Versuchung, die Schweiz als Mehrzahl zu verstehen. Doch es gebe keine Mehrzahlform für die Schweiz, betonte Holenweger. Der wahlweise Umgang mit dieser einen Schweiz zeuge ebenso von einer wahlweisen Identifikation mit einem Staat, an dem man nur teilhabe, wo er einem nütze, dem man aber, dies im Zeichen des individuellen Rückzugs aus der Gesellschaft, nicht mehr dienen wolle. Wo immer Engagement erwartet werde, wecke diese Erwartung die stereotype Frage: «Was bringt's mir?» Man feiere in diesen Wochen eine Schweiz, in der man nur noch mit vielen individuellen Vorbehalten mitmache, und nicht mehr die Schweiz als öffentliche und gemeinschaftliche Sache, und nicht jene Schweiz, für welche die Uniform der Armee das Symbol sei.

Neigung zum abwehrenden Reflex

«Die weltförmne und wirtschaftlich internationale Schweiz tut sich schwer mit dem Gedanken, in Europa mitzumachen», führte Holenweger weiter aus. Diese Geistesaltung fand im Jubiläumsjahr ihre sinnträchtige Symbolik, denn wie vor 700 Jahren bilde auch heute die eigenständige Kontrolle über den Gotthardpass den äusseren Anlass zur Auseinandersetzung mit Europa. Auch heute neige man, wie vor 700 Jahren auf dem Rütli, zum abwehrenden

Reflex. Der Grund zu diesem Verhalten liege in der Tradition, die dem Denken in grösseren Dimensionen nie förderlich gewesen sei. Die europäische Herausforderung habe ein abruptes Ende, eine jahrhundertelange Gesichtslosigkeit in Europa bewirkt. Mit einer umfassenden Definition des Begriffs «Führung» und der Feststellung, dass der Kult um die Konkordanz-Demokratie an eine Lebenslänge grenze und auf die Dauer ersticken würde, leitete Holenweger auf die Armee, die gemäss seinen Worten ganz besonders unter der heutigen Verunsicherung leide. Holenweger nannte die Armee das zentrale Instrument der Sicherheitspolitik der Schweiz. Aus dieser Sicherheitspolitik liesse sich der militärische Auftrag ableiten, und aus ihm wiederum ergäben sich Doktrin, Kampfverfahren, Gliederung und Ausrüstung der Armee.

Auch zukünftig allein verteidigen

Es gelte mit dieser methodischen Hierarchie die Diskussion um die Reform der Armee zu beginnen und nicht mit isolierten Einzelentscheiden zur Dauer der Wehrpflicht oder dem künftigen Bestand der Füsilierkompanien. Auch die Gliederung und die Beschaffung des neuen Kampfflugzeuges, so dringend sie ist, wäre gemäss Holenweger derart konzeptionell einzubetten, womit sie auch politisch akzeptabler würde. Holenweger erörterte, dass sich die Schweiz auch zukünftig alleine verteidigen wolle und eine politisch wie grossräumig integrierte Lösung nicht in Frage komme. Trotz des Anschauungsunterrichts des Golfkrieges liessen die modernen militärischen Kampfverfahren und ihre Waffensysteme eine kleinräumige und kleinstaatliche Verteidigung zu. Es gelte, am Milizsystem festzuhalten. Das heutige Infanterieheer schweizerischen Zuschnitts bezeichnete Holenweger als nicht mehr zeitgemäß, beruhe doch eine moderne Armee auf mechanisierten Verbänden,



Ein frohes Bild vermittelten die vielen Kantonal- und Sektionsfahnen.

die grosse Beweglichkeit, hohe Feuerkraft und schnelle Verfügbarkeit garantiere. Dennoch scheue man sich in der Schweiz davor, das Modell einer High-Tech-Armee in allen Konsequenzen durchzudenken. Mit Blick auf den Ausspruch eines Amerikaners: «Wir Amerikaner haben mit den Waffen von gestern und den Soldaten von heute den Krieg von morgen gewonnen» – fragte sich Holenweger: «Ist die Schweiz im Begriff, mit den Waffen von gestern und den Soldaten von heute sich auf die Bedrohung von vorgestern auszurichten?»

Entscheidend sind Wehrbereitschaft und Qualität der Soldaten

«High-Tech-Waffen alleine genügen nicht», fuhr Holenweger weiter fort. Ebenso entscheidend seien Wehrbereitschaft und Qualität der Soldaten, entscheidender noch jene der Kinder. Daher gelte es, im Zuge einer Reform der Armee mit ebenso grossem Nachdruck auch über die Funktion der Unteroffiziere zu reden, über die Aus- und Weiterbildung jenes Kadars, auf dem die Kampftüchtigkeit einer Armee letztlich beruhe. Soldaten setzen im Gefecht ihr Leben nicht für Ideale wie Freiheit, Demokratie oder Rechtsstaat aufs Spiel. Dies hätten die Amerikaner mit aufwendigen Untersuchungen im Koreakrieg ermittelt. Sie riskierten ihr Leben vielmehr aus Loyalität zu ihren unmittelbaren Vorgesetzten, also zum Unteroffizier und bestenfalls zum Zugführer oder zum Kompaniekommandanten. Die Armeereform biete die Chance, dieser Erkenntnis Rechnung zu tragen.



Zahlreiche Mitglieder der Unteroffiziersverbände Zürich-Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen-Appenzell waren auf dem Hörnli zusammengekommen, um 700 Jahre Schweiz zu feiern.



Musikalisch umrahmt wurde die schlichte Feier durch das Wiler Militärspiel.



... war der Kräfteverschleiss besonders gross.



Eine Patrouille beim Posten «Kameradenhilfe».

Holenweger schloss seine Ausführungen mit der Feststellung, dass man die konzeptionelle Diskussion über die Zukunft des Staates und der Armee weder den Politikern noch Beamten oder technokratischen Besserwissern überlassen dürfe. Von den politischen Institutionen über die Wirtschaft bis zur Armee lebe die Schweiz vom vielfach verflochtenen Engagement ihrer Bürger. In diesem Sinne rief Holenweger die Unteroffiziere auf, nicht nur in Uniform an diesem Staat teilzuhaben, sondern auch als Bürger mitzuhelfen, die schwierige Situation zu meistern, sich zu engagieren, mit hartnäckigen Fragen die Politiker zu zwingen, Farbe zu bekennen bezüglich ihrer Einstellung zur Armee.

Erneut Rekordbeteiligung am «Bischofszeller»

Von Gfr Bernhard Bischof, Bischofszell

Mit 190 Patrouillen oder 570 Wettkämpfern verzeichnete der diesjährige Internationale Militärwettkampf des UOV Bischofszell erneut eine Rekordbeteiligung. Teilnehmer aus neun Nationen trotzten den spätsommerlichen Temperaturen und boten einen hervorragenden Wettkampf. Daniel Zwysig gewinnt im Para-Cross, Siege durch UOV Reiat V, McNamara, England, und UOV Frauenfeld beim Internationalen Militärwettkampf.

Bei herrlichem Spätsommerwetter reisten 570 Wettkämpfer aus neun Nationen ins Oberthurgauer Städtchen Bischofszell zum Internationalen Militärwettkampf. Schon früh zeichnete sich ein neues



Beim Hindernislauf...



... und beim Schlauchbootfahren ...

Rekordmeldeergebnis ab, das wegen des Golfkrieges kaum erwartet werden durfte. Um so mehr gelang es dem UOV Bischofszell und seiner treuen Helferschar, auch unter dem Diktat des neuen OK-Präsidenten Werner Fitze, wie gewohnt einen abwechslungsreichen Wettkampf zu präsentieren.

Para-Cross bereits am Freitag

Der Militärwettkampf begann neben den Aufbauarbeiten bereits am Freitag mit dem Para-Cross, der nach der Premiere im letzten Jahr erneut in den Wettkampf integriert wurde. Hindernisschwimmen, Skore-OL und die ersten Sprünge am Freitag, mit Pistolenbeschissen 50 Meter sowie mit den restlichen Sprüngen am Samstag, wurde der anspruchsvolle Para-Cross abgeschlossen. Daniel Zwysig, SIMM 1, wiederholte dabei den Sieg vom Vorjahr vor André Fehlmann, SIMM 1, und Urs Vollenweider, SIMM 2. In der Mannschaftswertung gab es einen dreifachen Schweizer Sieg mit SIMM 1 als Sieger vor SIMM 2 und SIMM 3. Für die Gäste aus Deutschland gab es zwar keine Medaillen, doch mit Peter Lehmann, Schongau, im Springen und Manfred Fux, Freistadt, im Schießen wenigstens zwei Disziplinsiege.

190 Patrouillen gemeldet

Auf dem 14 Kilometer langen Parcours im Dreieck Bischofszell - Ruine Ranschwag - St. Pelagiberg hatten sich die Wettkämpfer an acht Posten mit verschiedenen Aufgaben auseinanderzusetzen, nämlich dem Überqueren einer Hindernisbahn, Zielwurf, Überraschungsposten CH 91, Kurzdistanzschießen mit dem Sturmgewehr '90, Gewürzerkennung, Skore-OL, Flugzeugerkennung, Schlauchboot- oder Radparcours sowie Kameradenhilfe. Während an den einzelnen Posten 302 Punkte durch Aufgabenlösungen verbucht werden konnten, winkten aus der Gesamtauflaufzeit nochmals 80 Punkte.

Vor allem der Posten 1, die eigens für diesen Anlass aufgestellte Hindernisbahn, hatte es in sich. Wer von der Ladewand einen Sprung in die Tiefe wagte, lief Gefahr, sich eine Zerrung zu holen. So war für manch einen Teilnehmer der Wettkampf vorbei, bevor er überhaupt erst richtig begonnen hatte. Der Überraschungsposten mit den bodenständigen Disziplinen Steinstossen und -stemmen sowie Seilziehen wurde aus Anlass des 700. Geburtstags der Eidgenossenschaft aufgenommen, was bei den Wettkämpfern sehr positiv ankam.

UOV Reiat V, UOV Frauenfeld, McNamara, England

Während der UOV Zürcher Oberland den Parcours in 3 Stunden 23 Minuten zurücklegte, war die langsamste in der Rangliste figurierende Patrouille 6 Stunden und 39 Minuten unterwegs. Das gab insofern Probleme, als die letzte Patrouille erst gegen 20 Uhr im Ziel eintraf und die Siegerehrung entsprechend verzögerte. Einmal mehr dominierte der UOV Reiat den Militärwettkampf. Die Schaffhauser stellten mit UOV Reiat V (Lt Thomas Schlegel, Kpl Kurt Looser und Kpl Christian Schöttli) nicht nur den Tagessieger, sondern brachten mit dem drittklassierten UOV Reiat II noch einen weiteren Vertreter aufs Podest. In der Besetzung Kpl Vreni Suess, Sdt Heidi Stengeli, Sdt Liselotte Lenzinger holte sich der UOV Frauenfeld die ersten Lorbeer in der MFD-Konkurrenz vor MFD Baselland und UOV Schaffhausen. Der Einsatz von 38 englischen Patrouillen hat sich in der Kategorie Gäste gelohnt. Die Briten feierten mit McNamara, England I, den ersten Triumph in Bischofszell.



Der Thurgauer Kantonalpräsident Wm Bruno Stadelmann (links) und der SUOV-Zentralpräsident Adj Uof Alfonso Cadario (rechts) beobachten die Wettkämpfer.

Ranglistenauszüge

Para-Cross

1. Daniel Zwysig, SIMM 1
 2. André Fehlmann, SIMM 1
 3. Urs Vollenweider, SIMM 2
- (total 18 Wettkämpfer)

Militärwettkampf MFD

1. UOV Frauenfeld: Kpl Vreni Suess, Sdt Heidi Stengeli, Sdt Liselotte Lenzinger
- (total 7 Patrouillen)

Militärwettkampf Gäste

1. McNamara, England I: LCPL Dominic Seysour, LCPL Michael Lewick, CPL Neil Gadd
 2. Staffords I (England): Lt Daniel Boat, Cpl John Heaven, Priv Steve Jones
 3. UOG Vorarlberg I: Ostv Alfred Salzmann, Owm Michael Mathis, Vzlt Klaus Kaufmann
- (total 104 Patrouillen)

Militärwettkampf Schweizer

1. UOV Reiat V: Lt Thomas Schlegel, Kpl Kurt Looser, Kpl Christian Schöttli
 2. UOV Zürcher Oberland: Hptm Peter von Grebel, Oblt Max Baracchi, Oblt Rolf Kessler
 3. UOV Reiat II: Hptm Ueli Strauss, Oblt Roland Schlegel, Kpl Hanspeter Ehrat
- (total 46 Patrouillen)

MILITÄRSPIRT

Sieger der letzten Jahre dominierten auch in Langenthal

Sommermeisterschaften der Gebirgsdivision 9

Von Soldat Adrian Boss, Bern

Bei idealen Bedingungen wurden in Langenthal die traditionellen Sommerwettkämpfe der Gebirgsdivision 9 durchgeführt. Mit Daniel Kobel (Stettlen) im Einzellauf und Jakob Freuler mit seiner Glarner Pa-